

Erfahrungsbericht

Calpulli (Oaxaca)

Marie 2022/23

Zu dem Zeitpunkt, wo ich anfangen diesen Bericht zu schreiben, bin ich mittlerweile zwei Monate und zwei Wochen in Mexiko. Und in dieser Zeit habe ich so viele Eindrücke bekommen wie auch



Erfahrungen sammeln können, dass ich diese wahrscheinlich gar nicht in Worte wiedergeben könnte.

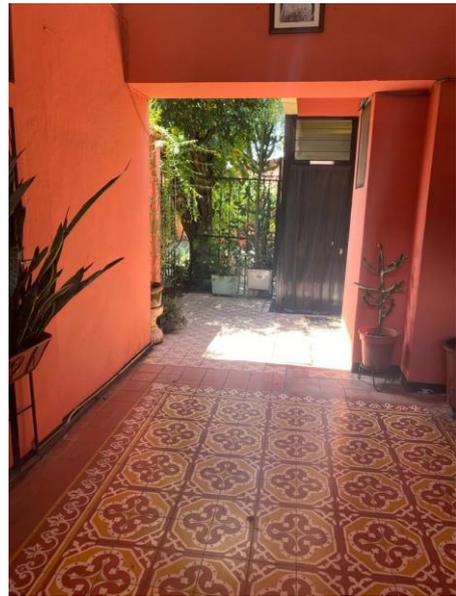
Fangen wir mal ganz von vorne an:

Es begann alles einen Tag vor dem Abflug. Nach vielen emotionalen Verabschiedungen, sind meine Familie und ich nach Frankfurt gefahren. Der Moment, sein Zimmer das letzte Mal für ein Jahr zusehen und seinen Koffer endgültig ins Auto zu packen, war sehr merkwürdig und irgendwie auch surreal. Der Begriff „surreal“ beschreibt diese Zeit bis jetzt wahrscheinlich am besten. In der vierstündigen Fahrt im Auto konnte ich gar nicht begreifen, dass die Reise nun beginnt. Ich habe ehrlich gesagt weder Trauer noch Vorfreude empfunden. Der letzte Abend in

Deutschland, war dann aber eine ziemliche Achterbahn der Gefühle. Ein Gemisch aus Tränen, der Frage „War es die richtige Entscheidung?“ und aber auch Freude darauf, neue Erfahrungen zu machen und Menschen kennenzulernen. Erst in diesem Moment fing ich langsam an zu realisieren, dass ich meine Freunde und Familie lange Zeit nicht mehr sehen werde. Dementsprechend bin ich eher mit einem mulmigen Gefühl in das Flugzeug gestiegen.

Nach einer langen Flugzeit sind wir nun aber endlich am Ziel angekommen und wurden von unserer Mentorin am Flughafen in Empfang genommen. Unerwarteterweise waren alle zweifelnden, unguuten Gefühle wie verfliegen, als wir das erste Mal Fuß auf mexikanischen Boden gesetzt haben. Ein komplett neues Umfeld hat mich erwartet.

Wie zum Beispiel eine neue Wohnsituation. Abgesehen davon, dass ich das erste Mal ohne meine Mutter lebe, war die Wohnung ungewohnt. Mein Zimmer besteht aus zwei dreiviertel großen Wänden und das Zimmer von meiner Mitbewohnerin ist das Durchgangszimmer zum Bad. Dies wirkt erstmal unpraktisch, jedoch verstehen wir uns super und bemerken diese angeblichen „Mängel“ kaum. Die ersten Tage haben wir nun erstmal damit verbracht uns einzuleben und die Stadt zu erkunden. Zuerst wirkt alles so groß und unbekannt. Mittlerweile weiß man aber wo welches Viertel ist, welchen Bus man wohin nehmen muss und wir haben unseren Lieblingsstand auf dem Markt. Dadurch fühlt man sich immer mehr wie zu Hause.



Am ersten Montag nach unserer Ankunft, stand der erste Arbeitstag vor der Tür. Gemeinsam mit Lucia, einer anderen Freiwilligen, arbeite ich bei der gemeinnützigen Organisation Calpulli. Wir hatten das Glück, dass die zwei vorherigen Freiwilligen „Lea und Greta“ uns den Weg dorthin gezeigt haben.

Der erste Tag bestand daraus die beiden alten Freiwilligen zu verabschieden und uns beide zu begrüßen. Also haben wir einen Kuchen gegessen und uns alle gegenseitig vorgestellt, erzählt in



welchen Bereich die Mitarbeiter arbeiten und unsere Erwartungen geschildert. Ich habe mich direkt aufgenommen gefühlt. Die nächsten zwei Wochen bestanden aus vielen Besprechungen, sogenannten reuniones, bei denen viel diskutiert und Meinungen im Team ausgetauscht werden. Was natürlich auch nicht fehlen darf ist

gutes mexikanisches Essen, das wir jedes Mal sehr genießen. Danach waren die Ferien der Kinder vorbei und unser erster richtiger Arbeitstag begann.

Beschreibung der Organisation

Calpulli ist eine Kindertagesstätte, die sich in einem marginalisierten, armen Stadtviertel in Oaxaca-Stadt befindet. Ziel von Calpulli ist es den Kindern aus der Nachbarschaft eine gute Bildung, einen

geschützten Raum und gute Ernährungsgewohnheiten zu bieten. Auch sollen die Kinder ermutigt werden, ihre eigene Kultur und Herkunft zu schätzen und einen Gemeinschaftsgeist zu entwickeln. Es werden Angebote für Vorschulkinder gemacht, ebenso gibt es eine Bibliothek, sowie gemeinsames Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und eine Tanzgruppe. Diese drei Bereiche werden auch von Schulkindern aus dem Viertel genutzt.

Mein Arbeitsalltag

Ich habe mich dazu entschieden in der Vorschulgruppe mitzuwirken und arbeite mit der Gruppe der Fünfjährigen zusammen. Mein Arbeitsalltag bei Calpulli beginnt ungefähr um 8:30 Uhr. Zuerst wird meistens ein Café gemeinsam in der Küche getrunken und danach bereite ich den Raum mit meiner Kollegin Noelia vor. Um 9 Uhr stehen dann schon

die Kinder vor der Tür und zuerst wird auf Grund der Pandemie Fieber gemessen, desinfiziert und die Hände gewaschen. Nachdem dies erledigt ist, gehen wir runter in den Raum. Zur Begrüßung singen wir Lieder und Tanzen dazu, von denen ich oft noch wochenlang einen Ohrwurm habe. Danach finden wir gemeinsam heraus welcher Tag



ist und zählen zusammen die anwesenden Kinder durch. Im Vorschulbereich diene ich als Assistenz der Erzieher_innen. Nachdem wir den Vormittag an einem Thema gearbeitet haben, folgt das gemeinsame Frühstück. Da Mexiko eines der Länder ist mit der höchsten Diabetes-Rate ist, versucht Calpulli dies durch eine gesunde und reichhaltige Ernährung vorzubeugen und die Ernährungsgewohnheiten der Kinder bereits in jungem Alter positiv zu beeinflussen. Zum Nachtisch gibt es deshalb statt Süßigkeiten meistens Obst und statt Cola und Kaffee, welchen Kinder hier häufig schon sehr früh trinken, Wasser mit Früchten. Danach gehen wir zurück in den Raum und arbeiten weiter an einer Aufgabe, wie zum Beispiel Basteln, Nachmalen oder das erste Herantasten an Buchstaben und Zahlen. So werden bereits motorische und kognitive Fähigkeiten erlernt, die später den Grundstein für eine erfolgreiche Schulbildung sein werden.

Der Alltag der Kinder ist sehr abwechslungsreich gestaltet, so lernt an zwei Tagen der Woche eine Hälfte der Gruppe etwas über den Umgang mit Computern. Auch sportliche Aktivitäten führen wir mit den Kindern durch, schließlich lernen die Kinder somit Teamfähigkeit und merken wie viel Spaß Sport macht. Gerade in Bezug auf Übergewicht bei Kindern ist es wichtig körperliche Aktivität in den Alltag zu integrieren.

Mir gefällt an meiner Arbeit besonders die Abwechslung, kein Tag ist wie der andere und die Kinder haben immer wieder neue verrückte Ideen. Außerdem erlebe ich traditionelle mexikanische Feste im Laufe des Jahres sehr intensiv mit und lerne die Kultur kennen. Am Día de los Muertos haben wir uns beispielsweise die Wochen davor viel mit dem Thema beschäftigt und sogar selbst Figuren wie Totenköpfe aus „chocolate oaxaqueño“ geformt. In der Vorschule wurde ein großer Altar aufgebaut und es wurde sogar eine eigene Calenda, eine Art Festumzug mit Tänzen und Musik, für Eltern und Kinder organisiert, die eine Riesenfreude daran hatten, sich zu verkleiden.

Was außerdem sehr schön ist, sind die Interaktionen mit den Kindern, die einen sehr schnell aufnehmen, ganz egal wie gut man die Sprache kann. Ihre Zuneigung und das Vertrauen, dass sie mir entgegenbringen, freut mich immer sehr. Und inzwischen haben wir jede Menge Kinderzeichnungen im Wohnzimmer hängen, die ich geschenkt bekommen habe.

Mit meinen Kolleg_innen verstehe ich mich sehr gut, gerade weil das Arbeitsumfeld sehr freundlich ist und man viel Wert auf Zusammenhalt legt. Deshalb feiern wir zum Beispiel jeden Geburtstag mit Geburtstagswünschen und Kuchen für alle. Nicht zu vergessen das leckere Essen, das wir jeden Tag bekommen, sorgt dafür, dass ich mich hier sehr wohl fühle.

Freizeit

Abgesehen von der Arbeit, erlebe ich auch vieles in meiner Freizeit. Die Natur in Oaxaca hat so viele schöne Orte zu bieten, sodass wir am Wochenende gerne und oft Ausflüge unternehmen. Zusammen mit dem Besuch der Freiwilligen aus Mexiko-Stadt, haben wir einen Ausflug zum wunderschönen



„hierge el aqua“ gemacht. Dies sind zwei versteinerte Wasserfälle von weißer Farbe. Dort konnten wir eine Atemberaubende Aussicht genießen und gleichzeitig in den Quellen Baden. Die Nacht verbrachten wir in den nahelegenden sogenannten „cabañas“. Wir sind früh zum morgen aufgestanden, um den Sonnenaufgang mitzuerleben. Dies war der schönste Ausblick, den ich je in meinem Leben gesehen habe.

Eine andere Reise, die ich bis jetzt unternommen habe, war ein Trip zum Strand am Wochenende. Freitagabend sind zwei andere Freiwillige und ich an die Küste von Puerto Escondido gefahren. Die Fahrt war zwar sehr turbulent, da sie fast nur aus Kurven bestand, trotzdem hat sich die Reise mehr als gelohnt. Der Strand war wunderschön und das Wasser angenehm. Außerdem haben wir Delphine und Schildkröten sehen können.